

darauf, den Hausärzten ein steuerungs-Instrument an die zu geben. Im Klartext: Vor allem die Inanspruchnahme von technischen Leistungen soll an einen klaren Überweisungsauftrag gebunden sein. n. Kossovs Prognose: „Passiert nicht, werden die Hausärzte dazu nicht müssen.“

V-Hauptgeschäftsführer Dr. r Hess warnt davor, den EBM strukturpolitischen Forderungen nachzugeben. Dies könnte die Reizgefahren gefährden. **Siehe Seite 6**

Unfruchtbarkeit als Berufsrisiko

Während bei den Männern nur 10 Prozent der Frauen von Thrombozytopen, Lkw- und Busfahrern seltener schwanger als bei den Ehegattinnen von Briefträgern? Eine Studie hat jetzt die Antwort hierauf gefunden: Berufsfahrer sitzen so lange hinter dem Steuer, daß ihr Hodensack zu warm wird und dadurch ihre Spermienqualität sinkt (Human Reproduction 15, 2000, 1355).

Roger Miesusset, Leiter einer wissenschaftlichen Forschergruppe in Toulouse, hat neun Berufsfahrer untersucht. Er ließ insgesamt 160 Minuten lang in einem Fahrzeug ohne Klimaanlage fahren. In dieser Zeit wurde ihre Skrotum-Temperatur gemessen.

Zunächst stieg diese von 34,2 Grad Celsius auf 35,5 und stabilisierte sich dann auf 36,2 Grad. Im Vergleich zur Skrotum-Temperatur während eines Spaziergangs war beim Fahren der linke Hoden in der Durchschnitt um 1,7 und der rechte um 2,2 Grad wärmer. (Smi)

2 B
2609X
ZB MED

Auffallend ist erneut, daß die Angestellten-Ersatzkassen mit 1,19 Milliarden DM das höchste Defizit auswiesen. Die strukturelle Krise der LKK mit einem Anstieg der Ausgaben von 10,2 Prozent ist besorgniserregend.

Grippewelle zurückzuführen ist. Erneut sanken die Ausgaben für häusliche Krankenpflege, vor allem die BKKen und Ersatzkassen haben die Ausgaben radikal heruntergefahren. Rückläufig waren auch die Ausgaben für die Kassenverwaltung.

Deutsche Diabetes-Gesellschaft will Orientierungshilfe für die Versorgung bieten

Leitlinien zum Diabetes veröffentlicht

München (bib). Pünktlich zur 35. Jahrestagung der Deutschen Diabetes-Gesellschaft (DDG) sind die ersten fünf „evidenzbasierten Diabetes-Leitlinien“ der Gesellschaft publiziert worden.

Eine enthält Daten zu Epidemiologie und Verlauf des Diabetes mellitus in Deutschland, die übrigen befassen sich mit diabetischer Nephropathie, Retino- und Makulopathie, sensorischen Neuropathien sowie mit dem Management der Hypertonie bei Diabetikern. Weitere Themen sollen in den kommenden Monaten folgen, etwa Makroangiopathie und Fettstoffwechselstörungen.

„Die Leitlinien sind das Ergebnis eines gewaltigen Kraftaktes der

DDG, wobei unter Sichtung aller Daten die empfohlene Vorgehensweise für Diagnostik, Therapie und Langzeitbetreuung bei Menschen mit Diabetes mellitus festgelegt wurde“, so Professor Werner A. Scherbaum aus Düsseldorf, der Vorsitzende der Leitlinienkommission. Auch mehrere Kommentare nach Veröffentlichung des Entwurfes im vergangenen Jahr seien eingearbeitet worden.

Die wissenschaftliche Literatur wurde gemäß ihrer wissenschaftlichen Aussagekraft in Evidenzklassen eingeteilt. Die höchste Evidenzklasse, Ia, gründet sich auf Metaanalysen randomisierter, kontrollierter Studien, die niedrigste, IV, auf Expertenmeinung. Anschließend wurden für

Verwaltungskosten	- 0,8 %
Beitragspflichtige Einnahmen	+ 2,2 %
Überschuß/Defizit	In Mio. DM - 1674

Quelle: BMG/KVAs Grafik: ARZTE ZEITUNG
In Teilbereichen fahren die Krankenkassen einen harten Sparkurs, wie die erste Quartals-Bilanz für das Jahr 2000 zeigt.

US-Gesundheitswesen

Das Internet spaltet die Gesellschaft

New York (ntr). Wer sich nicht im Internet auskennt, könnte in den USA von Quellen der Gesundheitsversorgung abgekoppelt werden. Gerade einkommensschwache Haushalte oder Amerikaner mit geringer Bildung besitzen selten einen Internetanschluß. Immer häufiger werden zum Beispiel Medikamente mit hohen Rabatten über das Internet verkauft. Neuaufretende Nebenwirkungen werden zuerst online publiziert, bevor sie in der Packungsbeilage veröffentlicht werden. **Siehe Seite 17**

Gemeinschaftswährung

Erste Anzeichen für Euro-Erholung

Neu-Isenburg (eb). Die europäische Gemeinschaftswährung Euro ist bisher ein Sorgenkind. Vor allem der rasante Absturz des Außenwertes hat dem neuen Geld geschadet. Die Europäische Zentralbank schaute hilflos zu. Jetzt gibt es aber Anzeichen für eine Trendwende. Die Wirtschaft in den USA scheint an Fahrt zu verlieren, gleichzeitig beflügelt der Wirtschaftsaufschwung in Euroland die neue Währung. Jetzt fehlen nur noch wichtige politische Reformen – und mit dem Euro könnte es weiter aufwärts gehen. **Siehe Seite 16**

Lesen Sie heute

Rationierte Medizin 5
Der Sozialstaat darf Grenzen setzen – den Ärzten darf aber keine unangemessene Haftung abverlangt werden.

Ambulantes Operieren 6
Wegen hoher Risiken muß die Indikation immer individuell abgewogen werden, fordern HNO-Ärzte.

Depression 11
Etwa jeder dritte Patient mit einem chronischen Leiden hat zusätzlich eine psychische Begleiterkrankung.

Impfschutz 13
Eine Befragung von etwa 3800 Fernreisenden hat ergeben, daß nur jeder zweite ausreichend geimpft ist.

Leserbriefe 22/23

ÄRZTE & ZEITUNG
Telefon (0 61 02) 50 60
Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40
Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23
Fax Abo-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77
Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich
E-mail: info@aerztezeitung.de
<http://www.aerztezeitung.de>

Ulcus duodeni 15
Eine sieben Tage dauernde Triple-Therapie mit Esomeprazol reicht aus für eine gute Ulkus-Heilungsrate.

Neue Börsenzeiten 19
Privatanleger haben die Möglichkeit, auch in den Abendstunden noch Wertpapieraufträge zu erteilen.

Schlechte Luft 24
Ein Drittel der Einwohner der indischen Hauptstadt Neu-Delhi leiden an Erkrankungen der Atemwege.

Siehe auch Seiten 2 und 14